

Kollektive Selbstverständigung

„Sich selbst – somit der Gesellschaft – auf die Schliche
kommen ...“

Gliederung

Hintergrund

Theorie

Methode

Persönliche Erfahrung

Jetzige Praxis

Hintergrund

- Seminare zu KP und Transformation in Hiddinghausen
- Ziel: Gesellschaftliche Transformation
- Widerspruch in individueller Lebensführung:
 - Eigentliches Leben und Alltägliches Leben*
 - Individuelle Wünsche nach Emanzipation und alltägliche Bewältigung*
- Wie können wir mit diesem Widerspruch umgehen?
- Erkenntnispraxis: KSV
- Vorarbeit durch „Forschungsgruppe Lebensführung“

Themen

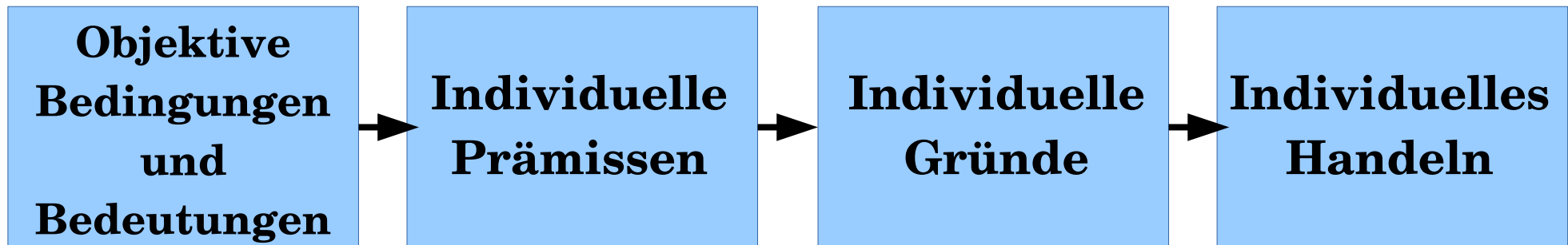
- Freiheit in Verbundenheit: Beziehung, Abhängigkeit
- Lohnarbeit
- Lebensentwürfe und monetäre Zwänge
- Ablehnung und Interesse
- ...

Warum ist Theorie so wichtig?

- Erfahrungen werden unmittelbar gemacht
- Durch (Alltags-)Theorie gedeutet
 - *Strukturierung der Erfahrung*
- (Alltags-)Theorie hat kategorialen Rahmen
- KP bietet gesellschaftskritischen kategorialen Rahmen
 - *Erfahrungen werden neu strukturiert*

Gesellschaftlicher Mensch

- Gesellschaftlicher Mensch und menschliche Gesellschaft
- Gesamtgesellschaftliche Vermittlung individueller Existenz
- Unterschied zw. gesellschaftlicher Notwendigkeit und individuelle Möglichkeit
- Begründungs- statt Bedingtheitsdiskurs



Gesellschaftlicher Mensch

- **Erkenntnisdistanz**

Selbsterkenntnis ist Gesellschaftserkenntnis

- Gesellschaftlichkeit verändert psychische Funktion

- z.B. Emotionale Befindlichkeit

- Bewertung meiner Lebenssituation am Maßstab meiner Bedürfnisse

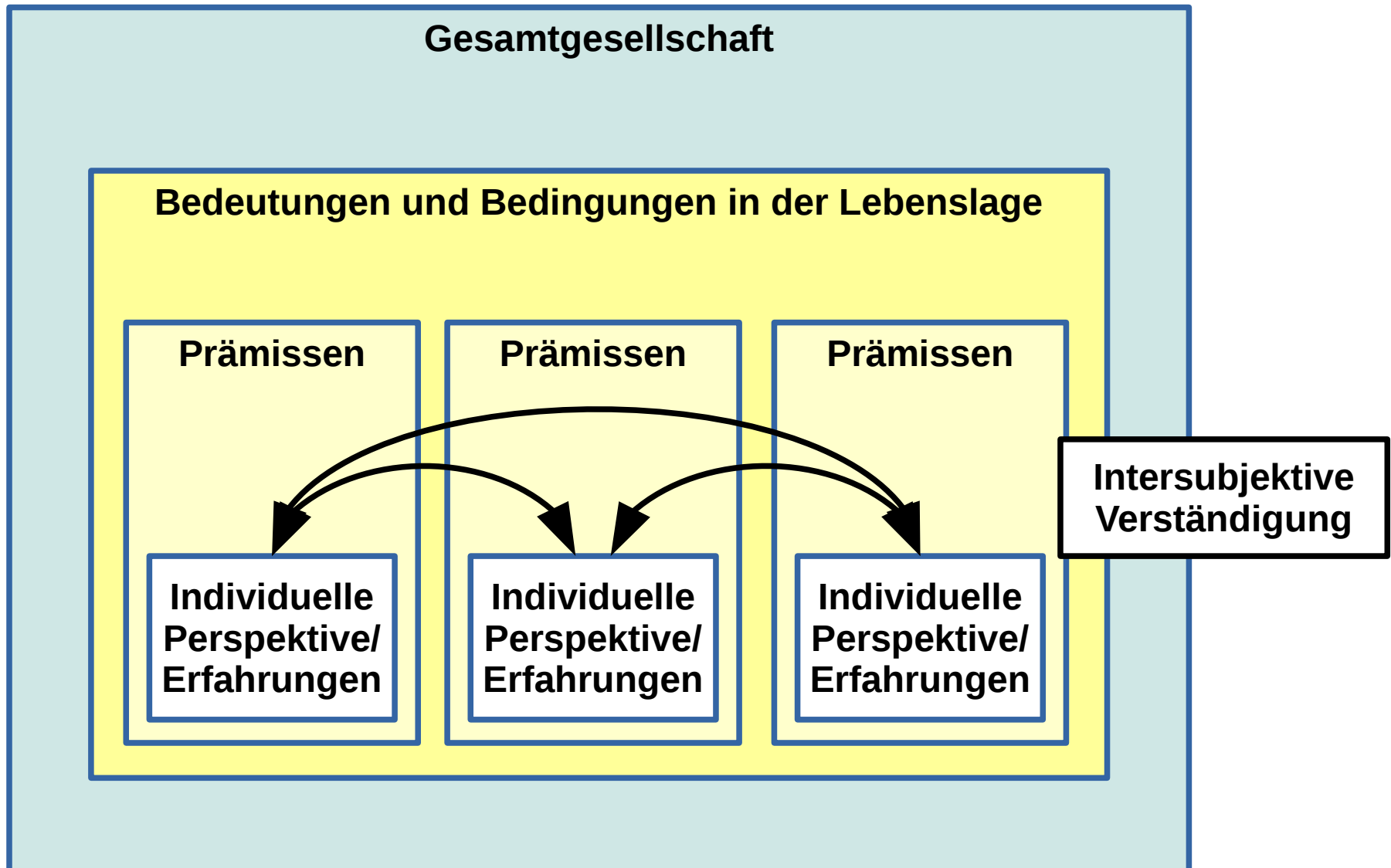
- = **Erkenntnisleitende Funktion** der Emotionalität

- Bewusstes Verhalten zu den eigenen Emotionen

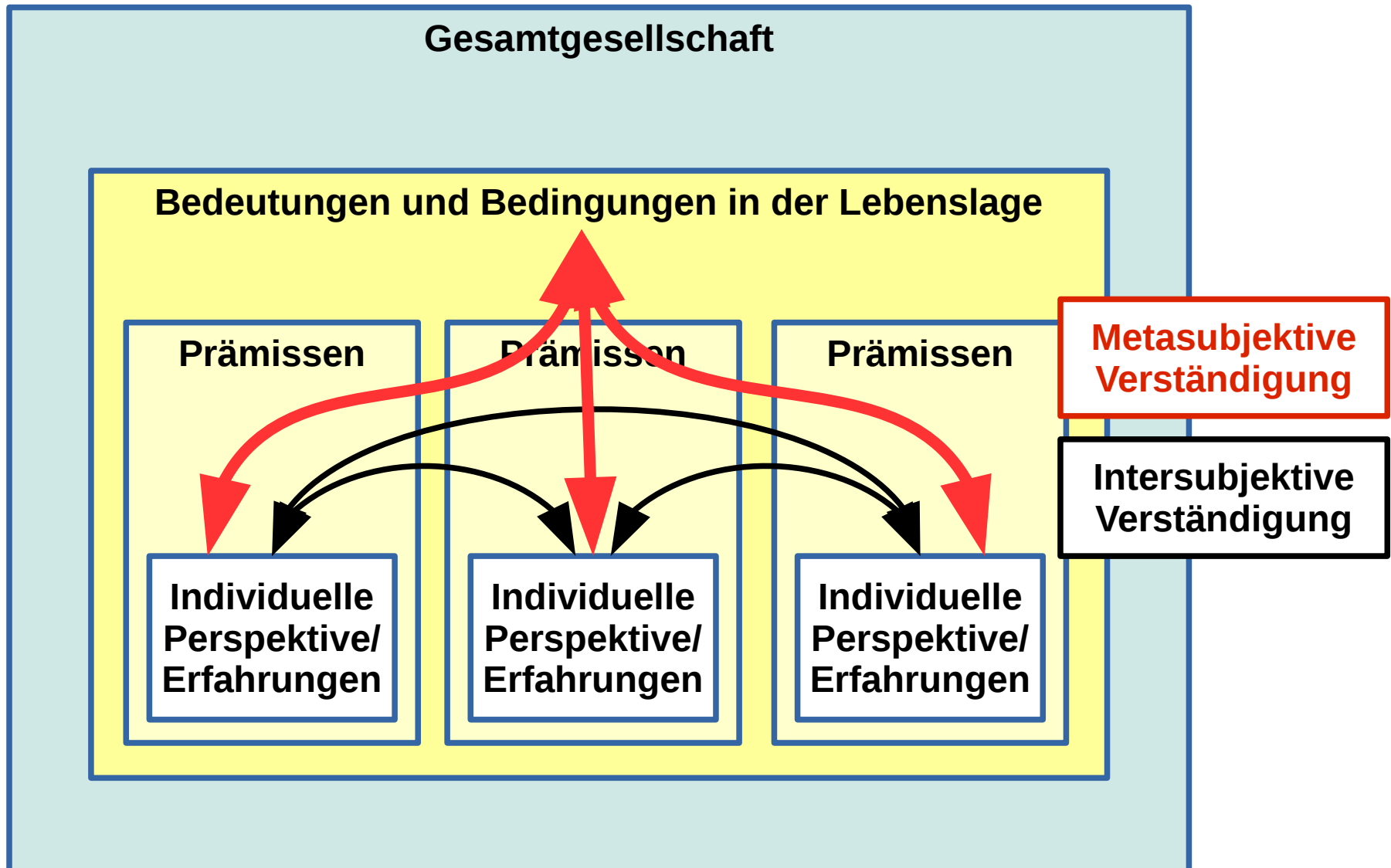
Handlungsfähigkeit

- *„Die Verfügung des Individuums über seine eigenen Lebensbedingungen in Teilhabe an der Verfügung über den gesellschaftlichen Prozess“*
- Kapitalismus: Exklusionlogik:
„Verfügung über meine Bedingungen auf Kosten anderer“
- Reproduziere Verhältnisse die mir schaden
- Selbstfeindschaft und Unbewusstes

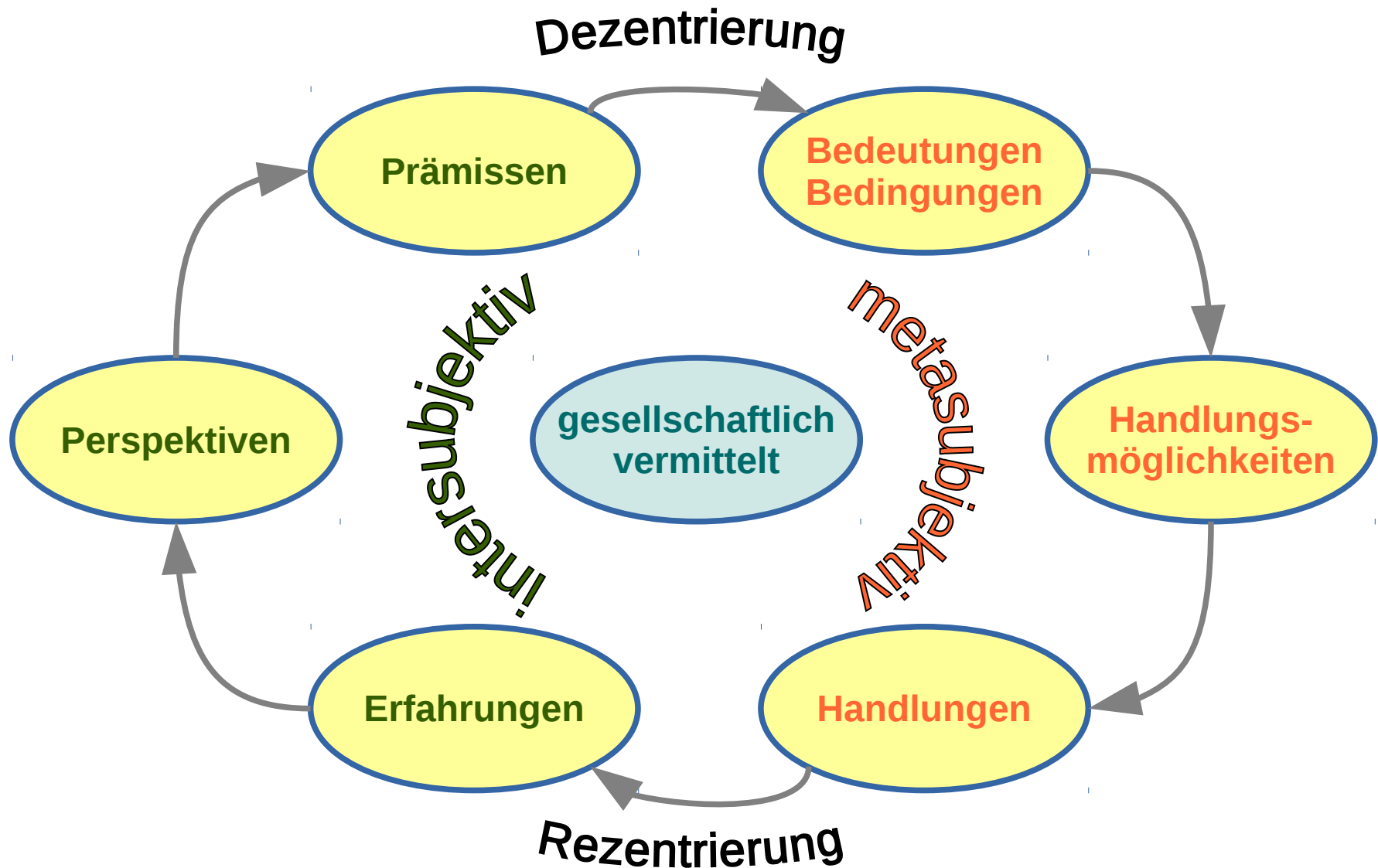
Struktur Kollektiver Selbstverständigung



Struktur Kollektiver Selbstverständigung



Prozess Kollektiver Selbstverständigung



Metasubjektivität

- Objektivierung:

Erkenntnis des Zusammenhangs zwischen gesell.

Bedingungen und individueller Befindlichkeit und Handeln

- Persönlichstes gesellschaftlich vermittelt
- Persönliche Unterschiede sind Erscheinungen gleicher Verhältnisse
- Entprivatisierung individueller Betroffenheit

Praktische Konsequenzen

- **Subjektstandpunkt:** „je meine“
Selbsterkenntnis
kein „Ratgeben“
keine Fremddeutung von Drittstandpunkt
- **Depersonalisierung** statt
Vereignenschaftung und **Personifizierung**
- Kontinuierlicher Selbsterforschungsprozess

Methode Problemreflexion

- Eine Person spricht 15 Min über ein Problem
- Die Gruppe spricht 15 Min über das Gehörte und formuliert Fragen
- Die berichtende Person bewertet die Fragen nach Bedeutung: Was spricht sie an? Was ist neu oder interessant? Was unangenehm?
- Sie wählt eine bis drei Fragen aus, auf die sie antwortet
- Das Gespräch wird geöffnet, alle beteiligen sich nun und können entweder vertieft nachfragen, um die problematische Situation umfassender zu beschreiben *oder* ihre eigene Perspektiven und Erfahrungen zu dem Thema einbringen
- Aus Begründungsfiguren Prämissen expliziert und notiert

Metasubjektiv:

- Bedeutungen und Bedingungen der Prämissen werden analysiert
- Handlungsmöglichkeiten werden überlegt

Methode Themenreflexion

- Ansprechendes Thema wird gefunden
- Runde mit individueller Perspektive und Erfahrung (z.B. je 10 Min)
- Interessante Aussagen oder Fragen sichtbar notieren
- Interessierende Aspekte gefunden, diskutiert und mit Erfahrungen angereichert
- Prämissen durch Reflexion der Begründungsfiguren expliziert und notiert

Metasubjektiv:

- Bedeutungen und Bedingungen der Prämissen werden analysiert
- Handlungsmöglichkeiten werden überlegt

Fallstricke und Schwierigkeiten

„Die Gesellschaft reinholen“

- Vernachlässigt und als „Extra-Thema einbeziehen“
- Erscheint abstrakt und unvermittelt mit den Erfahrungen
- Schuldzuweisungen an andere oder „die Strukturen“

Drittstandpunkt

- Kurzschlüssig Vorschläge, was „besser“ oder „anders“ wäre
- Problem als individuellen Defizit gedeutet
- Illusion der (inter-)personalen Bewältigbarkeit

Normative Zuschreibungen

- Richtig/Falsch; Emanzipatorisch/Nicht-Emanzipatorisch
- Norm und Gegenorm

Interpersonaler Rahmen

- **Wohlwollende Anerkennung:** nicht normativ
„Das sollte ich nicht denken / fühlen ...“
- **Sicherheit** notwendig für Ehrlichkeit, Selbstkritik, Verdrängungsaufklärung
- **Unterstützung** der *Selbst*verständigung

Persönliche Erfahrungen

Praxis

Verständigungsgruppen:

- Bildung von Gruppen mit maximal 8 Personen, davon je 2 Teilnehmer*innen aus dem KSV-Netzwerk
- Zeit bis 17:30 Uhr, eigene Pausengestaltung
- Verteilung auf verschiedene Räume/Orte in der ASH

Mögliche Inhalte:

- KSV mit einer Person, die ein Problem schildert
- KSV zu einem Thema, über das alle Beteiligten sprechen

Verständigungsgruppen heute

Rahmen: Anonymität, Freiwilligkeit, Verbindlichkeit

Ablauf:

- Vorstellungsrunde
- Fragerunde: Was beschäftigt mich? Kann ich mir vorstellen darüber zu sprechen?
- Kollektive Selbstverständigung
- Reflexion
- Abschluss in der Großgruppe 17:30

Wir wünschen uns allen
gute Gespräche!